

# DIE

MÄRZ 2014

# SPITZE

WWW.SPPLUS-WOHLLEN.CH

# BOTSCHAFT

KONTAKT: SPPLUS WOHLLEN · POSTFACH 319 · 3032 HINTERKAPPELEN



Sozialdemokratische Partei  
Wohlen BE

## DEMOKRATIE

Die Entstehung des Ortspolizeireglements Wohlen zeigt exemplarisch, wie eine Demokratie funktioniert. Ein kurzer Überblick über die verschiedenen Schritte ergibt folgendes Bild:

Der Gemeinderat schlägt ein Polizeireglement vor, das in der Gemeinde viel zu reden gibt. Insbesondere der Artikel mit dem nächtlichen Ausgehverbot ist sehr umstritten. Nach der Vernehmlassung bei den Parteien und anderen Organisationen werden geringfügige Änderungen vorgenommen. Die Vernehmlassung wird auf Druck der linken GemeinderätInnen erweitert. Verschiedene Bürgerinnen und Bürger äussern sich schriftlich zum Reglement, welches in „Ortspolizeireglement“ umbenannt wird. An einem Informationsanlass wird ausgiebig diskutiert, z.B. über den Begriff des öffentlichen Raums. An der Gemeindeversammlung werden etliche Änderungen beschlossen; vor allem wird das umstrittene Ausgehverbot aus dem Reglement gekippt. In der Schlussabstimmung wird das geänderte Reglement mit 187 zu 121 Stimmen (61% Ja-Stimmen) angenommen. Die JUSO und die Grünen ergreifen das Referendum gegen den Gemeindeversammlungsbeschluss. Dieses Instrument ist

in der Gemeindeverfassung vorgesehen. Das Referendum kommt zustande. Der Gemeinderat gibt eine Abstimmungsbotschaft heraus, die nur seine eigenen Argumente enthält. Die Urheber des Referendums können ihre Argumente nicht darlegen. Die SPplus thematisiert diese Problematik an ihrer Mitgliederversammlung und gelangt an die Presse. Der Gemeinderat beschliesst, am Abstimmungstermin festzuhalten. Die JUSO reichen beim Regierungsstatthalteramt eine Beschwerde ein. Der Statthalter entzieht der Beschwerde die aufschiebende Wirkung. Am 9. Februar 2014 findet die Urnenabstimmung statt. Das Resultat ist sehr deutlich: 72% der Abstimmenden heissen das Ortspolizeireglement gut; die Stimmbeteiligung beträgt 61%. In der Nacht auf den 10. Februar wird das Gemeindehaus von Unbekannten massiv verschmiert. Am 15. Februar kommt es zu einer Demonstration. Ein Demonstrant verletzt sich beim Sprung von einem Dach, weil er sich vom Schulhausabwart bedroht fühlt. Auf dem Schulhausareal kommt es zu Sachbeschädigungen.

Soweit die Fakten. Es kann festgestellt werden, dass der Weg vom ersten Entwurf bis zur Ur-

nenabstimmung lang war. Die verschiedenen Akteure haben ihre Rollen gespielt, vom Gemeinderat bis zu den Parteien, die das Referendum ergriffen haben. Mit einem Einbezug der interessierten Bevölkerung von Anfang an hätte wohl etwas Zeit gewonnen werden können; vor allem aber wären die Emotionen nicht so hoch gegangen. Die absolut einseitige Abstimmungsbotschaft ist ein Ärgernis. Immerhin hat der neue Gemeindepräsident durchblicken lassen, dass in der Gemeindeverfassung der entsprechende Passus geändert werden soll. Das sind neue Töne, die hoffen lassen. Interessant wird der Entscheid des Regierungsstatthalters zur Abstimmungsbotschaft sein. Sicher ist jedoch davon auszugehen, dass auch eine ausgewogenere Botschaft nicht zu einem andern Abstimmungsergebnis geführt hätte; zu deutlich ist das Resultat, das ohne Wenn und Aber zu akzeptieren ist, ob es einem nun passt oder nicht.

## GERECHTE STEUERN

Der Staat finanziert sich primär über Steuern. Da die Steuerbelastung nicht unerheblich ist, entbrennt darüber in der Politik regelmässig zu den gleichen Fragen eine Debatte: Worauf sollen Steuern erhoben werden und wie hoch soll der Steuersatz ausfallen?

Die Fronten entsprechen dem üblichen Muster: Die Linke bekämpft Steuersenkungen, weil sie den Staat mit ausreichend Einnahmen versorgen will, damit er seine Aufgaben erfüllen kann. Die bürgerlichen Parteien sind dagegen überzeugt, dass Steuersenkungen den Standort als Werk- und Lebensplatz attraktiver machen und der Staat nicht weiter ausgebaut werden soll. Welche Argumentation mehr überzeugt, ist eine Wertefrage. Darauf gibt die Wissenschaft keine Antwort. Sie kann aber mithelfen, die Diskussion zu versachlichen.

Wer im mittleren Lebensalter, kinderlos und Doppelverdiener ist, benutzt zwar weder die teuren Schulen noch das Gesundheitssystem, gehört aber zu den besten Steuerzahlern. Steuern sind im Gegensatz zu Gebühren ein Element der Solidargemeinschaft. Jeder zahlt entsprechend seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Damit das System funktioniert, sind zwei Gütekriterien notwendig: Es muss auf Akzeptanz stossen und Anreize setzen. Akzeptanz bedeutet, dass das System von reich und arm als gerecht angeschaut wird.

Die Schmierereien am Gemeindehaus und die Sachbeschädigungen anlässlich der Demonstration sind inakzeptabel. Falls es stimmt, dass die DemonstrantInnen mit einem Gewehr bedroht wurden, wäre dies ebenfalls nicht akzeptierbar.

Zur Demokratie gehören die Prozesse, die z.B. zur Entstehung eines Reglements führen. Demokratisch legitimiert sind allerdings auch die Abläufe, die nach strafbaren Handlungen vorgesehen sind. Die dritte Gewalt im Staate – die Justiz – soll die verschiedenen Vorkommnisse (Schmierereien, eventuelle Bedrohung mit einer Waffe, andere Sachbeschädigungen) sorgfältig untersuchen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen. Das versteht die SPplus unter einem funktionierenden Rechtsstaat.

Martin Lachat, Präsident SPplus Wohlen

Wer mehr verdient, soll mehr zahlen. Steuerhinterziehung und Ungleichbehandlung von Ausländern und Schweizern torpedieren die Akzeptanz. Wer Leistungen für die Allgemeinheit erbringt, soll belohnt werden. So ist Kindererziehung kosten- und zeitintensiv, schafft aber künftige Arbeitskräfte und Steuerzahler. Werden Wohlhabende übermässig abgeschöpft und Steuerwettbewerb verhindert, verstösst auch dies gegen die Prinzipien. Personen des Mittelstands mit einem Einkommen von ca. 100'000 Fr. sind nämlich diejenigen, welche den Staat primär finanzieren. Sie sollen motiviert bleiben, sich beispielsweise als Gewerbetreibende weiter zu engagieren. Im Gegensatz zu den tiefen und sehr hohen Einkommen wird der Mittelstand stark belastet. Die guten Steuerzahlenden haben ein Recht darauf, dass Staatsausgaben regelmässig hinterfragt werden.

Prof. Reto Steiner



**Herr Prof. Steiner wird am Politcafé vom 20. März 2014 einen Input geben. Mehr Infos auf Seite 4.**

## URSULA BRUNNER WIEDER IN DEN GROSSEN RAT

Zugegeben, es gibt sie, die mühsamen Sitzungen im Grossen Rat. Voten, die kratzen. Entschiede, die der sozialdemokratischen Seele Stiche versetzen. Noch macht es mir Freude, mich immer wieder auf neue Themen einzulassen, Bestehendes zu hinterfragen, Handlungsspielräume auszuloten – um dem Machbaren zum Durchbruch zu verhelfen. Die Frage ist: Was für einen Kanton Bern wollen wir? Einen mental zweigeteilten Kanton, mit einem Hickhack zwischen ländlichen und urbanen Regionen? Eine Mischung aus rotgrüner Gemütlichkeit und fortschrittskritischem Konservatismus? Oder einen Kanton, der die anstehenden Veränderungen aktiv angeht? Eine partizipative Politikgestaltung, bei der möglichst alle einbezogen sind?

In den letzten vier Jahren ging es im bürgerlich dominierten Parlament oft nur darum, rot-grüne Akzente zu setzen. Ich will mehr! Dazu braucht es am 30. März eine Wende zu unseren Gunsten. Um Zukunftschancen zu erkennen, braucht es Aufmerksamkeit, Achtsamkeit und lernendes Handeln. Das ist meine Motivation fürs Weitermachen. Ich will einen starken Kanton Bern und setze mich dafür ein – vorausgesetzt, ich werde wiedergewählt. Dazu brauche ich auch Ihre Stimme. Danke!



Ursula E. Brunner  
[www.ursulaebrunner.ch](http://www.ursulaebrunner.ch)

## STELLUNGNAHME DER JUSO WOHLLEN ZUR DEMONSTRATION VOM 15.02.2014 IN HINTERKAPPELEN

Am Samstagabend 15. Februar 2014 demonstrierten rund 100 Jugendliche in Hinterkappelen gegen das von der Wohlener Stimmbevölkerung angenommene Ortspolizeireglement. Die JUSO Wohlen stellt erneut klar, dass diese Demonstration weder von ihr organisiert noch getragen wurde. Es haben lediglich zwei ihrer Mitglieder als Privatpersonen an dieser Kundgebung teilgenommen.

Aus Sicht der JUSO Wohlen handelte es sich um einen lautstarken, aber friedlichen Protest, was einem demokratischen Grundrecht entspricht. Diese Friedlichkeit wurde leider durch einen bedauerlichen Vorfall beim Primarschulhaus unterbrochen. In der Folge haben die anwesenden JUSO-Mitglieder aktiv dazu beigetragen, dass die Situation nicht weiter eskaliert ist – dies wurde auch von anwesenden Dritten so bestätigt.

Viele Reaktionen nach der Demonstration zeugen aber wiederum vom Geist des Ortspolizeireglements; Jugendliche werden als Täter dargestellt und alle in den selben Topf geworfen, ohne bei der Suche nach der Wahrheit ihre Sicht der Dinge anzuhören.

Die JUSO Wohlen hofft auf eine sachliche Aufklärung der Vorfälle und darauf, dass in der Gemeinde Wohlen die Jugendlichen auch in Zukunft ihren Platz haben, ernst genommen und differenziert betrachtet werden. Die JUSO wird die Umsetzung des Ortspolizeireglements in Zukunft genau beobachten und sich für die Rechte der Jugendlichen einsetzen.

JUSO Wohlen

# POLITCAFÉ WOHLLEN BE: WAS IST UNS EIN FUNKTIONIERENDES GEMEINWESEN WERT?

Welche Art von Staat – Gemeinden, Kantone, Bund – wollen wir? Ein Gemeinwesen als Heimat und verlässlicher Partner für alle Bewohnerinnen und Bewohner dieses Landes oder nur für wenige, gutbetuchte Steueroptimierer? Einen „Nachtwächterstaat“, der nur gerade die aller-  
notwendigsten Funktionen wahrnimmt und hauptsächlich auf Eigeninitiative baut? Oder einen Staat, der solidarisch einsteht für Benachteiligte, Hilfsbedürftige und Schwache? Mit Bangen verfolgen viele Bürgerinnen und Bürger die Spardebatten in den verschiedenen Parlamenten. Steuern wurden reihum reduziert, so dass jetzt das Geld für viele Aufgaben fehlt. Ist das mit einem gerechten Staatswesen noch vereinbar? Und vor allem: Wird der soziale Rechtsstaat, der seinen Preis hat, mit einer solchen Finanzpolitik nicht beschädigt und ausgehöhlt? Nach einem Input durch Prof. **Reto Steiner**, Universität Bern, diskutieren auf dem Podium: Grossrätin **Ursula Brunner**, SP, die Grossräte **Mathias Tromp**, BDP, und **Lars Guggisberg**, SVP, sowie **Nora Haldemann**, JUSO Wohlen.

- Ort: Kipferhaus Hinterkappelen
- Datum: Donnerstag, 20. März 2014
- Zeit: 19.30 bis 22.00 Uhr
- Ablauf: Beginn ab 19.30 Uhr mit Kaffee, Tee und Kuchen  
Moderiertes Gespräch mit den fünf Exponenten  
Miteinbezug des Publikums  
Gemütlicher Ausklang mit Wein und Brot
- Moderation: Matthias Raaflaub, Redaktor „Der Bund“



Ursula E. Brunner



Lars Guggisberg



Mathias Tromp



Reto Steiner



Nora Haldemann

- Organisation und Durchführung:  
SPplus Wohlen  
Rosmarie Kiener, Ueli Corrodi  
[www.spplus-wohlen.ch](http://www.spplus-wohlen.ch)

